

Schwimmzentrum geht unter

Jetzt wollen Bern und Köniz im **Berner Weissenstein** eine zweistöckige Dreifachturnhalle bauen

Die Enttäuschung ist riesig bei den Initianten des Schwimmzentrums: Sie erhalten das Gelände der Burgergemeinde nicht. Die Gemeinderäte von Köniz und Bern freuen sich: Sie können sich an die Planung einer Sporthalle machen.

NICOLE JEGERLEHNER

«Fünf Jahre lang haben wir uns in unserer Freizeit für das Schwimmzentrum eingesetzt», sagt Sabina Geissbühler – und nun sei alle Arbeit vergebens gewesen. Sie sei «wahnsinnig enttäuscht». Die SVP-Grossrätin hat als Präsidentin der Arbeitsgruppe Vital-Center Bern versucht, Investoren für ein Schwimmzentrum an der Könizstrasse im Weissensteinquartier zusammenzubekommen. Doch nun hat die Burgergemeinde Bern entschieden: Sie gibt ihr Land nicht für das Schwimmzentrum ab.

Zentrum hatte erste Priorität

«Wir haben uns lange angestrengt, um zu konkreten Grundlagen für einen Entscheid zu kommen», sagt Andreas Lauterburg, Domänenverwalter der Burgergemeinde Bern. «Das Schwimmzentrum hatte für uns auf dem Gelände im Weissenstein immer erste Priorität.» Nun sei es aber an der Zeit gewesen, einen Entscheid zu treffen; und da noch immer nicht sicher sei, ob das Schwimmzentrum realisiert werden könne, hätten die Bürger dem Vital-Center eine Absage erteilen müssen.

Geissbühler ist enttäuscht, Ueli Studer freut sich: Der Könizer Gemeinderat wird nun zusammen mit der Stadt Bern bei der Burgergemeinde vorsehen, um auf dem begehrten Land eine Turnhalle bauen zu können. Die Parzelle an der Könizstrasse liegt an der Grenze Bern-Köniz – und beide Gemeinden brauchen dringend neue Sporthallen. Geplant sind zwei Dreifachhallen, voraussichtlich übereinander gebaut. Unter der Woche sollen Schülerinnen und Schüler aus Bern sowie von Berufsschulen dort schwitzen;

abends und an Wochenenden werden voraussichtlich Nationalliga-A-Vereine wie der Volleyballklub Zeller Köniz und der Unihockeyklub Floorball Köniz die Halle beleben. Pläne für die Halle liegen nicht vor; zuerst müssten die beiden Gemeinden gemeinsame Eckpunkte festlegen, sagt Studer. Die Berner Gemeinderätin Edith Olibet spricht von einem grossen Bedarf an Hallen; darum solle die neue Sporthalle «so schnell wie möglich» entstehen.

Sabina Geissbühler kritisiert, die Stadt Bern habe mit verdeckten Karten gespielt. In Sitzungen habe der Gemeinderat jeweils gesagt, das Schwimmzentrum sei eine sehr löbliche Initiative; denn nebst Turnhallen fehlen in Bern auch Wasserflächen. Die Stadt habe ihre ideale – aber nicht ihre finanzielle – Unterstützung zugesagt. In Wahrheit habe der Ge-

meinderat aber der Arbeitsgruppe immer wieder Hindernisse in den Weg gelegt: Als die Arbeitsgruppe einen detaillierten Businessplan habe vorlegen können, habe die Stadt ein neues Verkehrskonzept verlangt. Und als das Vital-Center

mögliche Investoren und Mieter präsentiert habe, sei auf Seiten der Stadt nur abgewinkt worden: Der Nutzungszonenplan lasse an der Könizstrasse keine Büroräumlichkeiten zu, der Weissenstein sei für Sportnutzung eingezont. «Bis heu-

te wissen wir aber nicht, welche Mantelnutzung genau zulässig gewesen wäre», sagt Geissbühler, «dies trotz verschiedener Gespräche mit dem Stadtplaner und mit dem Stadtpräsidenten».

«Erfahrung fehlte»

Edith Olibet weist die Vorwürfe von sich: «Die Stadt hat nie Bedingungen gestellt. Die Arbeitsgruppe Vital-Center hat mit der Burgergemeinde verhandelt, nicht mit der Stadt.» Die städtebaulichen Vorgaben hingegen seien klar: Im Weissenstein sei kein Schwimmzentrum mit Mantelnutzung realisierbar. Dazu habe der Berner Gemeinderat eine klare Haltung: «Die jetzige Ausnutzungsmöglichkeit ist die richtige für diesen Ort», sagt Olibet. Und Lauterburg meint, für ein solch grosses Projekt brauche es Leute mit Erfahrung – «und diese fehlte der Arbeitsgruppe».



Auf dem Gelände der Burgergemeinde an der Könizstrasse soll dereinst Zeiler Köniz Volleyballmatchs gewinnen. FRANZISKA SCHEIDEGGER

Zweiter Anlauf

Bereits im Jahr 2000 hat das erste Projekt eines Schwimmzentrums – ebenfalls an der Könizstrasse – Schiffbruch erlitten. Der Verein Schweizerisches und Regionales Schwimmzentrum (SRS) brachte die 37 Millionen Franken für eine Halle mit 50-Meter-Becken und Sprungturm nicht zusammen, nachdem 1997 das Stimmvolk einen Kredit von 11 Millionen Franken aus dem

kantonalen Sportfonds abgelehnt hatte. Die Arbeitsgemeinschaft Vital Center Bern plante nun für 47,7 Millionen Franken ein 50-Meter-Becken, ein Lernschwimmbassin und einen Fitness- und Wellnessbereich. Das Zentrum hätte zum grossen Teil durch Investoren finanziert und durch die Vermietung von Räumen in der Gebäudehülle rentabel werden sollen. (njb)